

„Erziehung im Nationalsozialismus“ als Thema im Pädagogikunterricht Herausforderungen – Debattenbeiträge – Praktische Anregungen

Ein kommentierender Tagungsbericht

Am 13. Februar 2020 fand an der Universität Paderborn die zweite Werkstatt Unterrichtsfach Pädagogik Ostwestfalen-Lippe (WUPO 2) statt, in der es thematisch um die unterrichtliche Aufbereitung der NS^[1]-Erziehung im Pädagogikunterricht ging. Von 8:30 Uhr bis 16:00 Uhr gestalteten die Organisator*innen den Fortbildungstag, der sich aus einer gemeinsamen Eröffnung, einem Plenarvortrag von Prof. Dr. Wolfgang Meseth (Universität Marburg), Diskussionsforen und praxisbezogenen Workshops zusammensetzte. Den Tagungsabschluss bildeten ein kurzer Rückblick auf den Gesamttag durch Prof. Dr. Ulrich Schwerdt (Universität Paderborn) und ein Verweis auf die dritte WUPO über „Sozialisationstheorien und Diversität“ durch Nils Weinberg (Universität Bielefeld): Am 17. Juni 2021 findet die dritte WUPO wieder an der Universität Bielefeld statt.

In der Eröffnung stellte Juniorprof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Katharina Gather (Universität Paderborn) die Frage, inwiefern die Vergangenheit die heutigen Schüler*innen betreffe und welche Lehren sich aus der Geschichte hinsichtlich pädagogischen Handelns ableiten ließen. Dies solle ihrer Meinung nach in der Schule gelehrt werden. Neben der curricularen Verankerung der NS-Thematik im Kernlehrplan des Pädagogikunterrichts sei die Auseinandersetzung mit der Erziehung im NS Gegenstand pädagogischer Urteilsbildung. Ein wesentliches Ziel der Tagung sei daher, eine mögliche Perspektivierung der Thematik einzunehmen und 'Baupläne' für den Pädagogikunterricht zu entwickeln, die dann allerdings individuell ausgearbeitet und angepasst werden müssten. Prorektorin und Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Christine Freitag (Universität Paderborn) bedankte sich bei den Organisator*innen und wünschte, dass die zweite WUPO einen Beitrag zur Stärkung der Lehrer*innenbildung in der Region leisten könnte.

I.

Meseth eröffnete den gesellschaftswissenschaftlichen Diskurs mit seinem Vortrag „Über die Zukunft einer *Erziehung nach Auschwitz* – Überlegungen zur schulischen Vermittlung der NS-Geschichte“. Er legte dabei den Fokus auf eine geschichtsdidaktische Perspektivierung und wandte sich an die Tagungsteilnehmer*innen mit den Herausforderungen der thematischen Behandlung: Da es unterschiedliche fachdidaktische Zugänge zum obigen Thema gebe und die Fächer dieses Thema verschiedenen behandelten, legte Meseth als Geschichtswissenschaftler den Fokus auf seine eigenen empirischen Befunde (vgl. Meseth 2004/2005), die er mit Blick auf den Geschichtsunterricht neu durchdachte. Aktuelle Medienanlässe und die gesellschaftlichen Auseinandersetzungen zeigten, dass die Singularität der NS-Verbrechen deutlich werde und die NS-Geschichte in der Gegenwart durch einen historischen Bezug, aber auch die Präsenz der historischen Bezüge heute zunehme. Seine Hauptthese

sei deshalb, dass die Öffentlichkeitsgeschichte unbedingt reflektiert werden müsse. Die Simultanität der Geschichte und konkret der Wirkungsgeschichte bringe Pluralität mit sich. Meseth gliederte seinen Vortrag in drei wesentliche Punkte:

- (I) die Definition einer geschichtlichen Gegenwartspräsenz, konkret um die Reflexivität einer Erziehung über Auschwitz als Großverbrechen,
- (II) die Darstellung geschichtsdidaktischer Positionen sowie das Aufdecken ihrer 'blinden Flecke' und
- (III) eine bildungstheoretische Implementierung, die aufzeigen sollte, dass es heute vor allem einer reflexiven fächerübergreifenden Auseinandersetzung der NS-Thematik bedürfe.

Der Marburger Erziehungswissenschaftler arbeitete mit Fallbeispielen aus dem Geschichtsunterricht und rekonstruierte geschilderte Gesprächsverläufe, um die Tagungsteilnehmer*innen für die Herausforderungen im Umgang mit der Geschichte zu sensibilisieren. Ihm schien es nicht nur um einen angemessenen Umgang mit der Gegenwartspräsenz der NS-Geschichte und ihrer Wirkungsgeschichte zu gehen, sondern vor allem auf „geschichtsdidaktische Positionen und ihre blinden Flecke“ sowie auf eine „bildungstheoretische Implementierung“ zu schauen. Dabei stärkte er die Position, dass die NS-Geschichte im Unterricht wieder stärker als 'historisches Thema' verstanden werden müsse und als bekanntes Thema in der alltäglichen Schulkommunikation auftauche, was dazu führe, dass die Gegenwartspräsenz der Geschichte und ihre Wirkungsgeschichte besonders betrachtet werden müssten. Vor allem erschien Meseth mit seinem Vortrag wiederholt betonen zu wollen, dass Geschichte immer mit ihrer Wirkung zusammen gedacht werden soll, um Sachverhalte in gegenwärtigen Auseinandersetzungen angemessen rekonstruieren zu können: Geschichte trete immer in die Gegenwart ein und deshalb sei die NS-Geschichte nicht nur als Pflichtthema in den Unterricht zu integrieren, sondern als ein Dauerthema zu begreifen.

Der Grundkonflikt in der deutschen Erinnerungskultur äußere sich in der Gegenwartspräsenz. Adornos 'Erziehung nach Auschwitz' könne hierbei als Diskursgrundlage über didaktische Zugänge verstanden werden. Als „Mitgestalter unserer Geschichte im Gegenwartsbezug“ müsse ein Erinnern der Vergangenheit und Gedenken der Opfer im Zentrum der Auseinandersetzung stehen, keine Pädagogisierung. Die Internationalisierung des Erinnerns gestalte sich in Deutschland aufgrund von Trivialisierungs- und Reduzierungsproblematiken immer noch schwierig. Da allerdings ein demografischer Wandel stattgefunden habe und in hiesigen Klassenzimmern Schüler*innen andere Kriegsvergleiche aufzeigten, entstehe ein bildungspolitischer Druck, die Wirkungsgeschichte bezüglich der NS-Thematik (aber auch darüber hinaus) zu öffnen. Leider blieben diesbezüglich gegenwärtige Kontroversen trotz KMK-Empfehlungen (vgl. KMK-Beschluss vom 11.12.2014) aus, was Meseth zu bedauern schien. Er betonte, dass die pädagogische Erinnerung in Form einer Erziehung zur Mündigkeit, Autonomie und Urteilsfähigkeit kaum noch Widerspruch erfahre und dass die Methoden weiterhin umstritten blieben. Er gab allerdings folgenden Gedankenstoß: Der Schulunterricht lade die Auseinandersetzung mit einem Thema wie den NS moralisch auf und erfordere deshalb die Fähigkeit zur Gegenwartspräsenz, d.h. Wissen über die Wirkungsgeschichte müsse den Lehrer*innen bekannt sein. Damit kritisiert er indirekt, dass Schüler*innenaussagen oftmals zu subjektiv bewertet werden: Wenn Geschichte mit einem Konzept von Geschichte in den Unterricht gebracht werde, dann geschehe die Vermittlung der NS-Geschichte auf drei Deutungshorizonten, dem kognitiv-historischen (Faktenwissen: Was kann ich wissen?), dem ethisch-moralischen (Handlungswissen: Was lerne ich aus der Geschichte und was kann ich tun?) und dem affektiv-erinnerungsbezogenen (Reflexionswissen: Wer gedenkt in welcher Rolle wie den Opfern?). Nach Meseth stünden diese drei Dimensionen im Widerstreit, weil die moralische Beurteilung zum Knotenpunkt der Diskussion führe.

Er beendete seinen Vortrag mit dem Fazit, dass grundsätzlich jeder Unterricht persönliche Schüler*innen-Bezüge zulassen und Raum zur Auseinandersetzung schaffen müsse. Dies gelinge, indem die Lehrer*innen mit ihren Schüler*innen moralische Erwartungsstrukturen aushandelten, wie politische bzw. geschichtliche Themen behandelt werden sollten. Die geschichtsdidaktische Perspektive müsse sich deshalb fächerübergreifend auch im UFP^[2] angeeignet werden, indem Konfliktpotential im Unterricht wahrgenommen, die Lerngruppe berücksichtigt und das Thema zum Gegenstand gemacht werde. Meseth gelang es, in seinem Vortrag für die aktuelle Relevanz der NS-Thematik zu sensibilisieren und geschichtsdidaktische Bezüge herzustellen. Ein konkreter Bezug zum Pädagogikunterricht blieb jedoch unklar, sodass sich seine Ausführungen überwiegend auf den Geschichtsunterricht projizieren lassen. In der Pädagogik bedarf es einer anderen Perspektiveinnahme.

II.

Im Anschluss an Meseths Vortrag begaben sich die Werkstattteilnehmer*innen in unterschiedliche Vertiefungsangebote. In der ersten Workshopphase konnten sie zwischen vier Möglichkeiten wählen:

Sabrina Wüllner (Universität Wuppertal) beschäftigte sich mit „Pädagogischen Erfahrungen im Getto: Arbeit mit der Quellensammlung *Propädie*“. Die Workshopteilnehmer*innen bekamen die Möglichkeit, das Thema 'Erziehung im NS' inhaltlich zu vertiefen und sich konkret mit der Perspektive der Verfolgten als Subjekte auseinanderzusetzen: Durch diese Schwerpunktsetzung sei es den Schüler*innen möglich, einen differenzierten Zugang zur NS-Thematik zu erhalten. Dies wurde am Beispiel der Lebensumstände von Heranwachsenden im Warschauer Getto und unter Zuhilfenahme der Bestrebungen Korczaks verdeutlicht.

Franz-Josef Brockschnieder (Bielefeld) machte „Janusz Korczak zum Thema im Pädagogikunterricht am Berufskolleg“ und legte seinen Schwerpunkt auf die Person und Konzeption. Er hielt einen ausgiebigen Vortrag zu Korczaks Bild vom Kind, zu seinen Kinderrechten, zu seinen pädagogischen Maximen, zur Erzieher*innenrolle sowie zum Erziehverhalten. Er betonte dabei vor allem Korczaks methodisches Vorgehen und sein Theorie-Praxis-Verständnis: Korczak sei deshalb von hoher Relevanz in der Erzieher*innenausbildung, weil er mit seinen Maximen und seiner eigenen Lebensführung multiperspektivisches Material hinterlassen habe, das unterschiedliche Zugänge zu pädagogischen Aspekten wie beispielsweise dem Kind-Eltern-Verhältnis eröffne. Außerdem könnten mithilfe der Ansichten Korczaks pädagogische Fragen im Sinne des didaktischen Kontroversitätsprinzips bearbeitet werden und dabei diene die Pädagogik als „Motor zur Gesellschaftsverbesserung“. Brockschnieder zog das Fazit, dass Korczak in seiner Gesamtgeschichte dargestellt werden müsse, die Heimerziehung reiche allein nicht aus, die Wirklichkeit komplett abzubilden.

Fred Heindrihof (Waltrop) und Dr. Gernod Röken (Olfen) thematisierten in ihrem Workshop einen spannenden und zugleich kontrovers diskutierten NS-Themenbereich, nämlich die „*Erziehung nach Auschwitz mit Adorno denken*“. Mittels Adornos bekanntem Radiovortrag von 1966 wurde sich die Frage gestellt, inwieweit heute Strukturen weiterwirken, die damals Subjekte hervorgebracht haben, die diese grauenhaften Taten vollbringen konnten. Eine detaillierte Textanalyse machte den Schwerpunkt des Workshops aus, indem zentrale Begriffe und Aussagen rekonstruiert sowie eine unterrichtliche Auseinandersetzung durchdacht wurden.

Dr.ⁱⁿ Sarah Kass (Paderborn) näherte sich in ihrem Workshopangebot der NS-Thematik in Form einer methodischen und inhaltlichen „Auseinandersetzung mit den Opfern anhand eines Museumskoffers

zum Thema *Auschwitz-Birkenau*“. Dabei legte sie den Schwerpunkt auf die Betrachtung von Lebenserfahrungen junger Menschen in Gefangenschaft: Bei der Arbeit mit dem Museumskoffer stehe vor allem das Erinnern und Gedenken der Opfer im Mittelpunkt. Diese Methode könne projektartig und fächerübergreifend stattfinden.

III.

Nach der Mittagspause begaben sich die Tagungsteilnehmer*innen in eine weitere Workshopphase, in der sie erneut aus verschiedenen Angeboten nach Interesse auswählen konnten:

Heike Fiedler (Landesarchiv Detmold) führte gezielt in die Arbeit mit dem Lernort *Archiv* ein. Sie legte den thematischen Schwerpunkt auf „Kindheit und Erziehung im NS“. Sie begann ihren Vortrag mit der Archivgeschichte, erläuterte im Anschluss die Arbeit vor Ort und schloss mit den Kooperationsmöglichkeiten für Schulen ab: Archivarbeit ermögliche als kooperative Arbeitsform die Förderung der Lokalgeschichte, Theologie, Literatur, Politik und Erziehung. Schüler*innen würden eine Einführung in die Archivgesetze erhalten, könnten vielseitige Module vor Ort durchlaufen, erhielten einen umfangreichen Methodenzettel zum Archivmaterial und dessen Nutzung und könnten an einer Archiv-Rallye teilnehmen. Da das Programm auf die Lerngruppe angepasst werde, würde sich vor allem eine Kooperation mit verschiedenen Schulen im Umkreis anbieten. Anfragen diesbezüglich sollten per Telefon/E-Mail ans Landesarchiv erfolgen. Ihr gelang es, einen gezielten Einblick in die Archivarbeit zu geben, indem sie Archivexemplare aus der NS-Zeit mitgebracht hatte, anhand dieser sie das methodische Vorgehen mit Quellen erklärte.



Abb. I: NS-Exkursionsorte in OWL (Quelle: Haus Neuland. URL: <https://www.historymap.de/>)

Reinhard Fromme (Gedenkstätte Wewelsburg) konkretisierte in seinem Workshop die „Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg 1933-1945 als außerschulischen Lernort“: Das Kreismuseum biete vielseitige Möglichkeiten für die schulische Nutzung. Eine Dauerausstellung zur Geschichte des Fürstbistums könne besucht werden, umfangreiche Informationen zur Lokalgeschichte während der NS-Zeit lägen vor sowie Führungen im Historischen Museum fänden regelmäßig statt. Ein solcher Gedenkstättenbesuch ermögliche den Schüler*innen Einsichten in die NS-Strukturen, die Regimearbeit und in das Verständnis von der Lage von Minderheiten.

Nils Weinberg (Universität Bielefeld/Rietberg) und Jasmin Klinksiek (Rietberg) befassten sich in ihrem Workshopangebot mit „gedenkstättenpädagogischen Konzepten und Exkursionen im Pädagogikunterricht“. Beide betonten, dass außerschulische Lernorte einen anderen Lernzugang geben würden, weshalb sie unterschiedliche Unterrichtsreihen zur NS-Thematik mit Blick auf Gedenkstättenbesuche darlegten. Dabei müssten verschiedene Aspekte beachtet werden, unter anderem auf Metaebene über Gedenkstätten nachzudenken, Aktualitätsbezüge für die Schüler*innen herzustellen, eine NS-Einordnung zu leisten, für eine Erinnerungskultur zu sensibilisieren und biografisches Lernen in den Fokus zu stellen. Dies gelinge durch unterschiedliche Einführungstexte, die als Problemaufriss dienen könnten. Konkret ließen sich mit Oberstufenschüler*innen Lebensläufe rekonstruieren und Gedenkstätten besuchen. Die Exkursionen bedürfen allerdings einer guten Planung und Verteilung von Aufgaben. Exemplarisch wählten Weinberg und Klinksiek den Besuch des Konzentrationslagers Auschwitz und der Wewelsburg aus. Beiden ging es gezielt darum, für außerschulische Lernorte zu sensibilisieren und Projektarbeit mit den Schüler*innen vor Ort durchzuführen. Sie stellten Bezüge zum Kernlehrplan her, verorteten die Kompetenzerwartungen und nahmen Bezug zu Meseths geschichtlichen Horizonten. Insgesamt gaben sie konkrete Umsetzungsbeispiele für eine Exkursion nach Auschwitz und zur Wewelsburg.

Der Workshop von Danny Thomas (Krefeld) zu „Schülerbüchern im NS – eine Unterrichtsreihe für den Pädagogikunterricht“ musste leider krankheitsbedingt entfallen. Er stellte sein Material den Workshopteilnehmer*innen in Form von Kopien zur Verfügung.

IV.

Mit einer abschließenden Reflexionsrunde im Plenum beendeten die Veranstalter*innen die zweite Werkstatt und warfen die Frage auf, welche Perspektiven sich auf die Behandlung der NS-Thematik im Pädagogikunterricht ergeben haben. Einzelne Rückmeldungen lassen sich in einem Gesamteindruck festhalten, dass sich die fachdidaktische Perspektivierung noch stärker auf das UFP hinsichtlich einer Professionalisierung beziehen sollte. Themen müssten grundsätzlich in Kontexte gestellt werden, d.h. die NS-Thematik sollte in andere Themenbereiche wie beispielsweise die Moralerziehung eingebettet werden. Insgesamt kam die Reflexion leider aus Zeitgründen zu kurz, sodass kein abschließendes Fazit gezogen wurde.

Kritische Einwände:

Bei der Vorstellung der außerschulischen Lernorte und der unterrichtlichen Präsenz lassen sich zwei Anmerkungen näher spezifizieren:

(I) Mit Blick auf Ostwestfalen-Lippe sind die jeweiligen Standorte für ein handlungspraktisches Lernen aus der Standortperspektive der jeweiligen Schule zu erweitern. Das *MyHistoryMapOWL-Projekt* von Haus Neuland (URL: <https://www.historymap.de/>) führt neben der Wewelsburg, das Sennelager in Schloß Holte-Stukenbrock (URL: <https://stalag326.de/>) und die KZ-Gedenk- und Dokumentationsstätte in Porta Westfalica (URL: <https://www.gedenkstaette-porta.de/>) auf. Jeder Kreis in OWL hat einen Bildungs-ort, Stolpersteine gegen das Vergessen und Orte verschwundener Schulen.

(II) Weniger deutlich wurde auch, ob das obligatorische Thema „NS-Pädagogik“ nach dem Kernlehrplan 2014 eingebettet ist durch die Aufklärung im Sinne einer *Erziehung nach Auschwitz* (s. o.) und einer *Erziehung nach Aleppo* (s. Peterlini 2017). Die Frage nach Erziehungsstilen stellt sich dann nicht nur als ein isoliertes Teilthema in der Einführungsphase dar, sondern als eine aktuelle Anfrage an die Kontinuität autoritativer Erziehungskonzepte über die Epochenumbrüche von 1945 und 1989 hinweg. Im Wiener Vortrag von Theodor W. Adorno (URL: <https://www.mediathek.at/atom/014EEA8D-336-0005D-00000D5C-014E5066>) wird zudem die Frage aufgeworfen, inwiefern damals und heute Anzeichen eines neuen Rechtsradikalismus ersichtlich werden und wie sich gegen diese Tendenz positioniert werden sollte: Die Demokratie muss hier die Aufgabe übernehmen, sich sowohl intern als auch extern gegen solche Tendenzen zu stellen.

Weil Meseth konkreter für einen Geschichtsunterricht über die 'Erziehung vor Auschwitz' und den Umgang mit der unerledigten Holocaust-Erziehung (s. Abram 1998, Bernard-Donals/Glejzer 2003 oder auch Wetzel 2008) warb und die Tagung selbst Inhaltsspuren für den Fachunterricht – den Pädagogikunterricht – gegeben hat, soll hier kurz versucht werden, die Behandlung des Themas für weitere gesellschaftswissenschaftliche Fächer anzusprechen:

Entgegen der Annahme, dass Schulunterricht die Zeitsignatur 'Auschwitz' und – wir erweitern hier – 'Hiroshima' aus- bzw. hinreichend thematisiere, sollte viel eher dafür sensibilisiert werden, dass der Aspekt politischer Bildung fächerübergreifend wahrzunehmen ist. Welche fächerverbindenden Möglichkeiten sich dann ergeben können, lässt sich hier nicht ausführen, aber es muss eine fachdidaktische Frage aufgeworfen werden. Was in anderen Fächern noch möglich ist, ist beispielsweise das Lesen einer Ganzschrift. Dies führt uns zu der Frage, ob die Lektüre eines längeren Originaltextes im Pädagogikunterricht Platz fände und wie sie legitimiert werden müsste. Damit verbunden stellen sich weitere mikro-methodische Fragen, ob die ausführliche Textanalyse beispielsweise eines Essays einem Grund- bzw. Leistungskurs zuzumuten ist. Unabhängig von einem Antwortversuch lässt sich festhalten, dass Ganzschriften gezielt zur Selbstreflexion beitragen können und die Arbeit mit Originaltexten sowohl Lese- als auch Textanalysekompetenzen fördern kann bzw. eine wissenschaftspropädeutische Didaktik stärkt.

Eine fächerübergreifende Thematisierung der NS-Geschichte kann eine wesentliche Verknüpfung im Hinblick auf die inhaltliche Auseinandersetzung in der Schule darstellen. Zur Verdeutlichung dient folgende Übersicht:

	Geschichte	Politik	UFP	Erdkunde	Sowi	Religion	Philosophie
Grundlagen/Paradigmen	Geschichtstheorie, Memoria	Politische Bildung	Bildungstheorien	Weltgesellschaft	Demokratie als Staatssystem	Ethik	Moraltheorien
(fach-)didaktische Überlegungen	Erinnerung (und Mahnung)	Diktatur vs. Demokratie	Erziehung nach/über Auschwitz	Weltkooperation	Demokratieverständnis	Werte-Erziehung	anthropologische Reflexion
Ziele/Intentionen	Lernen für die Gegenwart	Urteile zu Kontrovers- und Dauerfragen	Mündigkeit und Bildsamkeit	Handeln im Morgen	Gesellschaftsordnung	Verantwortung	Handlungsmaximen
Legitimation/schulische Verortung	Gedenktage, Exkursionen (regional/bundes-/weltweit)	Demokratie und Partizipation	Schule ohne Rassismus, Schule mit Courage	Weltkunde: nicht-europäische Schulpartnerschaft	Schule als Teilsystem	Werte-Vermittlung	Moralwesen
Inhalte/Methoden	Tagebucheinträge der Anne Frank, Augenzeugenberichte	Systemanalyse, Arbeit mit Grundgesetz	Adornos 'Erziehung nach Auschwitz', Wigger über Fukushima	Weltprojekte	Systemvergleiche, Mehrebenenbetrachtung	Dietrich Bonhoeffer-Ethik, Albert Schweitzer-Ethik	Heidegger und Gehlen vs. Günter Anders über Atomzeitalter

Abb. II: Die antirassistische Bildungsarbeit im Fachunterricht, Schulalltag und in fächerverbindenden Projekten (eigene Übersicht)

V.

Die Verfasser*innen treffen folgende Schlussbemerkung: Die zweite WUPO-Tagung konnte die Ambivalenz im Umgang mit der (NS-)Geschichte aufzeigen und die vielseitigen Umsetzungsmöglichkeiten im Schulkontext andeuten. Allerdings scheint die Auseinandersetzung mit geschichtlichen Themenbereichen ein fächerübergreifendes Anliegen zu sein und bedarf daher einer stärkeren Vernetzung der einzelnen Fächer einerseits und einer eindeutigen Positionierung des UFP inkl. didaktischer Umsetzung andererseits.

Literaturverzeichnis mit bibliographischen Verweisen:

Abram, Ido/Heyl, Matthias (1996): *Thema Holocaust. Ein Buch für die Schule*. Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag.

Abram, Ido (1998): *Holocaust, Erziehung und Unterricht*. Ein Vortrag aus Anlass der Eröffnung der FAS am 20. Mai 1998 in Hamburg. Stand: 2002. URL: <http://www.fasena.de/>, entnommen am: 14.03.2020.

Adorno, Theodor W. (1967): *Aspekte des neuen Rechtsradikalismus*. Vortrag vor dem Verband Sozialistischer Studenten Österreichs an der Wiener Universität vom 6. April 1967, URL: <https://www.mediathek.at/atom/014EEA8D-336-0005D-00000D5C-014E5066>, entnommen am: 14.03.2020.

Bernard-Donals, Michael/Glejzer, Richard (2003): *Teaching (after) Auschwitz. Pedagogy between redemption and sublimity*. In: Id. (Eds.): *Witnessing the Disaster. Essays on Representation and the Holocaust*. Madison: University of Wisconsin Press, S. 245-261.

Franzke, Marie-Luise (2019): *Adornos Essay 'Erziehung nach Auschwitz' im Pädagogikunterricht? Ein Plädoyer für die Ganzschrift*. Bielefeld.

Gather, Katharina/Schwerdt, Ulrich/Wüllner, Sabrina (2019): *Erziehung im Nationalsozialismus. Eine Quellensammlung. Band für Lehrerinnen und Lehrer*. Propädiex. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

Herzig, Arno (1973): *Judentum und Emanzipation in Westfalen*. Münster: Aschendorff Verlag.

Herzig, Arno/Determann, Andreas/Teppe, Karl (1994): *Verdrängung und Vernichtung der Juden in Westfalen*. Forum Regionalgeschichte. Münster: Ardey Verlag.

Kultusministerkonferenz (2014): *Erinnern für die Zukunft. Empfehlungen zur Erinnerungskultur als Gegenstand historisch-politischer Bildung in der Schule*. URL: https://www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2014/2014-12-11-Empfehlung_Erinnern_fuer_die_Zukunft.pdf, entnommen am: 19.02.2020.

Meseth, Wolfgang/Proske, Matthias/Radtke, Frank-Olaf (2004): *Schule und Nationalsozialismus. Anspruch und Grenzen des Geschichtsunterrichts*. Wissenschaftliche Reihe des Fritz-Bauer-Instituts 11. Frankfurt a.M.: Campus Verlag.

Meseth, Wolfgang (2005): *Aus der Geschichte lernen. Über die Rolle der Erziehung in der bundesdeutschen Erinnerungskultur*. Frankfurter Beiträge zur Erziehungswissenschaft. Monographien 4. Frankfurt a.M.: Johann Wolfgang Goethe-Universität.

Peterlini, Hans Karl (2017): *Erziehung nach Aleppo. Pädagogische Reflexionen zu Rechtspopulismus, Rassismus und institutioneller Kälte gegenüber Menschen in Not*. In: Gruber, Bettina/Ratkovic, Viktorija (Hrsg.): *Migration. Bildung. Frieden. Perspektiven für das Zusammenleben in der postmigrantischen Gesellschaft*. Münster: Waxmann Verlag, S. 175-200.

Wetzel, Juliane (2008): *Holocaust-Erziehung*. In: Bundeszentrale für politische Bildung. Dossier Geschichte und Erinnerung. URL: <https://www.bpb.de/geschichte/zeitgeschichte/geschichte-und-erinnerung/39843/holocaust-erziehung>, entnommen am: 19.02.2020.

Abbildungsverzeichnis:

Abbildung I: *NS-Exkursionsorte in OWL*. Haus Neuland e.V. (Hrsg.): MyHistoryMap OWL. URL: <https://www.historymap.de/>, entnommen am: 11.03.2020.

Abbildung II: *Die antirassistische Bildungsarbeit im Fachunterricht, Schulalltag und in fächerverbindenden Projekten* (eigene Übersicht).

Regionale Exkursionsmöglichkeiten (eine Auswahl):

Erinnerungs- und Gedenkstätte Wewelsburg 1933-1945: Kreismuseum Wewelsburg, Burgwall 19 in 33142 Büren-Wewelsburg, Telefon: 02955/7622-0, E-Mail: info@wewelsburg.de, URL: <https://www.wewelsburg.de/de/gedenkstaette-1933-1945/>.

Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne: Lippstädter Weg 26 in 33758 Schloß Holte-Stukenbrock, Telefon: 05257/3033, E-Mail: info@stalag326.de, URL: <https://stalag326.de/>.

Gedenk- und Informationsstätte Alte Synagoge Petershagen: Goebenstraße 5 in 32469 Petershagen, Telefon: 05707/1378 oder -2389, E-Mail: info@synagoge-petershagen.de, URL: http://www.synagoge-petershagen.de/Alte_Synagoge_Petershagen/Willkommen.html.

KZ-Gedenk- und Dokumentationsstätte in Porta Westfalica: Kempstraße 1 in 32457 Porta Westfalica, E-Mail: info@gedenkstaette-porta.de, URL: <https://www.gedenkstaette-porta.de/>.

Landesarchiv NRW Abteilung Ostwestfalen-Lippe: Willi-Hofmann-Straße 2 in 32756 Detmold, Telefon: 05231 766-0, E-Mail: owl@lav.nrw.de, URL: <https://www.archive.nrw.de/landesarchiv-nrw/abteilung-ostwestfalen-lippe-detmold>.

Weitere regionale Exkursionsorte finden Sie unter: <https://www.historymap.de/>.

[1] NS = Nationalsozialismus

[2] UFP = Unterrichtsfach Pädagogik

Autor*innenhinweise:

Dr. Dieter Kinkelbur
Lehrer im Hochschuldienst an der Universität Bielefeld
in der AG 5 der erziehungswissenschaftlichen Fakultät

M.Ed. Marie-Luise Franzke
wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Bielefeld
in der AG 5 der erziehungswissenschaftlichen Fakultät